



SOS
KINDERDORF

Unsere Welt ist von Vielfalt geprägt

Didaktisches Material



Einleitung

Unsere Welt ist von Vielfalt geprägt. Dies bietet Chancen und Möglichkeiten, birgt jedoch auch Herausforderungen und Hürden. Um diese zu überwinden, braucht es mehr als die Wahrnehmung von Unterschieden. Es bedarf der Anerkennung und Wertschätzung und damit einhergehend einer Auseinandersetzung mit Vielfalt. Dafür müssen wir uns zu allererst mit uns selbst und unserer eigenen Identität auseinandersetzen. Erst die Reflexion der eigenen Sicht auf sich selbst kann den Blick auf andere verändern, um daraufhin das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft als Bereicherung zu erfahren.

Die folgenden Impulse bieten unterschiedliche Anregungen sich mit den Themen Identität, der Sicht auf Andere sowie dem Zusammenleben in einer vielfältigen Gemeinschaft auseinanderzusetzen. Die drei Module enthalten Übungen und Methoden für den Einsatz in der Grundstufe und Sekundarstufe I und II.

Das erste Modul ermuntert zur Entdeckung der Vielfalt bei den eigenen Fähigkeiten und Talenten und dient der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und der Reflexion darüber. Im zweiten Modul werden die Themen Ausgrenzung, Diskriminierung und Vorurteile aufgegriffen. Mit zielgruppenkonformen Übungen werden Erfahrungen gesammelt und eigene Handlungs- und Sichtweisen reflektiert. Das dritte und letzte Modul lenkt den Blick auf das Wertvolle in einer Gemeinschaft voller Gemeinsamkeiten und Unterschieden und bietet Erfahrungswerte für ein wertschätzendes Zusammenleben in Vielfalt.

Die jeweiligen Angaben zur Dauer der Methode sind als Richtwerte gedacht und können je nach Gruppe variieren. Ebenso ist je nach Zusammensetzung der Zielgruppe eine Adaption der in den Methoden genannten Beispiele sinnvoll.

Andrea Toifl

Inhalt

I. Ich bin ich	3
<i>Zeig her deine Talente!</i>	3
<i>Wir sind ein lebhaft, bunter Zoo</i>	3
<i>Namens-Akrostichon</i>	4
<i>„Das bin ich“</i>	4
<i>Identitätszwiebel</i>	5
<i>Kopiervorlage „Identitätszwiebel“</i>	6
II. Vorurteile, Ausgrenzungen – Eingrenzungen, Diskriminierung	7
<i>Freundliche Welten</i>	7
<i>Drinne und Draußen</i>	7
<i>Jungs und Mädchen</i>	8
<i>Das Bewerbungsverfahren</i>	8
<i>Stellenausschreibung</i>	10
<i>Kopiervorlage „Informationen zu den BewerberInnen“</i>	11
<i>Einen Schritt weiter</i>	12
<i>Rollenkärtchen – Einen Schritt weiter</i>	13
<i>Situationen – Einen Schritt weiter</i>	14
III. Gemeinsam sind wir stark	15
<i>Wünsche an die Klasse</i>	15
<i>Die bunte Klassenwand</i>	15
<i>Arbeitsblatt „Fragebogen“</i>	16
<i>Hier und da – Wo gehöre ich dazu? Eine Soziometrische Übung</i>	17
<i>Wir sind viele</i>	18
<i>Sprachenporträt</i>	18
<i>Kopiervorlage „Cluster“</i>	19

Alle Rechte vorbehalten.

SOS-Kinderdorf
 Stafflerstraße 10a, 6020 Innsbruck
 Telefon 0512 58 01 01
 E-Mail willkommen@sos-kinderdorf.at
 www.sos-kinderdorf.at/schule

In Kooperation mit:
BAOBAB – Globales Lernen
 Sensengasse 3, 1090 Wien
 www.baobab.at

I. Ich bin ich!

Zeig her deine Talente!

Ziel: Die SchülerInnen erkennen ihre besonderen Talente und Fähigkeiten und nehmen sich als einzigartig im Klassenverband wahr.

Alter: 6-10 Jahre

Dauer: 2 UE

Material: Papier, Stifte, Medaillen oder Urkundenvorlage, eventuell Bastelmaterial für Preise, Kinderbuch „Die Dummköpfe“¹

Ablauf: In der Klasse wird ein Wettbewerb der Talente veranstaltet. In verschiedenen Disziplinen bewertet die Klasse die Talente und Fähigkeiten ihrer KlassenkameradInnen. Dabei kann es sich ruhig um lustige und skurrile Fähigkeiten handeln. Zum Beispiel fragt die Lehrperson: „Wer kann am höchsten springen?“, „Wer kann sich die meisten Wörter merken?“ oder „Wer kann am längsten auf einem Bein stehen?“. Die SchülerInnen können sich bei jeder Frage freiwillig melden, um sich in der jeweiligen Disziplin auf „einer Bühne“ mit ihren GegnerInnen zu messen. Die KlassenkollegInnen bewerten den Wettbewerb und beklatschen den Sieger / die Siegerin mit tosendem Applaus. Anschließend gestalten die SchülerInnen Urkunden, Medaillen oder Preise füreinander und werden in ihrer einzigartigen Fähigkeit ausgezeichnet. Dadurch können die SchülerInnen ihre Einmaligkeit festhalten. Die Urkunden können die Wand des Klassenzimmers zieren und präsentieren die Vielfalt und die Stärken der Klasse auf etwas andere Art.

Die Lehrperson sollte darauf achten, dass verschiedenste Disziplinen unterschiedlichen Könnens oder Wissens vorgeführt werden dürfen, so dass jede/r SchülerIn die Chance hat, in einer Disziplin zu gewinnen.

Als Einstieg zur Übung kann das Buch „Die Dummköpfe“ von Paul Fleischmann gelesen werden. Darin kommen die SchülerInnen einer Klasse mit ihren besonderen und außergewöhnlichen Talenten vor und heben somit die Einzigartigkeit eines jeden im Klassenverband hervor.

Variation: Die Übung kann auch im Rahmen einer Partnerübung erfolgen, bei der jeweils zwei SchülerInnen von ihren besonderen Fähigkeiten oder Talenten berichten und erklären, warum sie dafür eine Urkunde verdienen. Im Vorfeld sollten einige Beispiele genannt werden: Die Verleihung des Preises: „Die allertollste Freundin“, „Der schnellste Läufer“, „Der beste Pausenbrot-Teiler“, „Die beste Witze-Erzählerin“, „Der beste Zuhörer“ etc.

Dafür gestalten die SchülerInnen für einander Preise und Urkunden, die dann vor der Großgruppe feierlich vorgestellt und verliehen werden.

Wir sind ein lebhaft, bunter Zoo

Ziel: Die Kinder setzen sich mit sich selbst und ihren Eigenschaften auseinander, indem sie ihre Charakteristika einem Tier (oder einer Pflanze, einer Farbe etc.) zuordnen. Ihre Fähigkeiten und Merkmale werden somit erkannt, der Selbstwert erhöht und ihre Einzigartigkeit in der Gruppe aufgegriffen.

Alter: 6-10 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Zeichenpapier, Stifte

Ablauf: Die Kinder begeben sich auf eine Traumreise. Dafür sollte im Raum eine entspannte Atmosphäre herrschen. Mit ruhiger Stimme erzählt die Lehrperson:

„Schließe deine Augen und stell dir vor, du stehst in einem Zoo. Rund um dich hörst du viele verschiedene Geräusche: Das Wiehern der Pferde, das Tröten des Elefanten, das vergnügte Quieken der Äffchen, den Schrei eines Kakadus, das Plantschen der Seerobben in ihrem Becken. Es riecht nach Stall und Heu, nach Wiese und frischem Futter.

Du siehst dich um und erblickst einen großen, starken Elefanten; ein kuschelig kleines Panda-Bär Kind, das sich an seine Mama schmiegt; einen quirligen Affen, der sich vergnügt von einem Ast zum nächsten schwingen kann; einen eleganten Flamingo, der in seinem pinken Federkleid ganz stolz auf einem Bein stehen kann; eine Eule bewacht mit ihren großen Augen wachsam die Gegend und erblickt: Dich!

¹ Fleischmann, Paul: Die Dummköpfe. Hamburg: Cecilie Dressler Verlag, 2010.

Wer bist du? Wie siehst du aus? Was tust du? Bist du einer von den großen, starken Elefanten, ein wilder Tiger, ein quirliges Äffchen, oder gar ein ganz anderes Tier unter den Zoo-Bewohnern? Mal dir aus, wer du sein möchtest. Wie fühlt es sich an, dieses Tier zu sein? Was fühlt sich gut an und warum? Was kann das Tier besonders gut?

Nun kannst du langsam die Augen öffnen.“

Danach erhalten die Kinder die Aufgabe das Tier, das sie gerade eben in ihrer Traumreise waren, zu malen.

Im Anschluss präsentiert jedes Kind sein Bild vor der Klasse. Alternativ können die entstandenen Bilder als Ausgangspunkt für ein Rätsel dienen, bei dem alle erraten müssen, welches Tier von wem stammt. Die Kinder erklären, weshalb sie gerade dieses Tier gewählt haben.

Die Tiere können auch auf ein großes Plakat geklebt werden und damit entsteht ein großer Zoo. Jedes der Tiere im Klassenzoo hat ganz spezielle Eigenschaften, die es auszeichnen und besonders machen!

Die Übung kann genauso adaptiert werden mit einem bunten Garten oder einem farbenfrohen Regenbogen oder dergleichen.

Namens-Akrostichon

Ziel: Sich mit der eigenen Identität, seinen Eigenschaften, Vorlieben und Interessen auseinandersetzen und diese kreativ zum Ausdruck bringen.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Papier, Stifte

Ablauf: Die SchülerInnen schreiben ihren Vornamen senkrecht auf ein Blatt Papier. Zu den einzelnen Buchstaben wird je nach Themenvorgabe ein Wort geschrieben. Diese Vorgaben könnten zum Beispiel sein: „Überlege dir Dinge, die du gerne tust / die du gerne hast / Eigenschaften, die dich am besten beschreiben / all deine Stärken / etc.“

Die Akrostichons werden von den SchülerInnen frei gestaltet und wer möchte, kann seinen Vers vor der Klasse präsentieren.

Zusätzlich können bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Namen Bedeutung und Herkunft des eigenen Vornamens recherchiert werden. Ebenso kann in der Familie nachgefragt werden, wer den Namen ausgesucht hat und aus welchem Grund.

„Das bin Ich“

Ziel: Sich mit der eigenen Identität, seinen Eigenschaften, Vorlieben und Interessen auseinandersetzen und diese kreativ zum Ausdruck bringen. Das Selbstbewusstsein stärken.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: 1-2 UE

Material: ein großes Plakat pro SchülerIn, Stifte, eventuell Zeitschriften oder Magazine

Ablauf: Die SchülerInnen erhalten jeweils ein Plakat, auf das die Umriss des Körpers gezeichnet werden. Entweder geschieht dies in einer Partnerübung, bei der sich die SchülerInnen von jemandem Gewählten abzeichnen lassen, oder die SchülerInnen zeichnen selbst einen beliebigen Körperumriss.

Die Umrisszeichnung kann nun frei ausgemalt und individuell gestaltet werden. Rund um den Körper oder auch darin werden von den SchülerInnen Begriffe festgehalten, die ihnen wichtig sind und die sie auszeichnen. Dies kann schriftlich geschehen, durch Zeichnungen oder mit Hilfe von Bildern aus Zeitschriften und Magazinen.

Impulsfragen dafür könnten sein:

- Was machst du am liebsten?
- Was kannst du besonders gut?
- Wer ist dir besonders wichtig?

- Mit wem verbringst du besonders gerne deine Zeit?
- Wenn du ein Tier sein könntest, welches wäre dies und warum?
- Was ist deine Lieblingsfarbe?
- Was ist dein Lieblingstier?
- Was spielst du am liebsten?
- Welche Sprachen sprichst du?
- Was ist dein großer Traum?
- Was möchtest du später werden?
- Was machst du gerne in deiner Freizeit?
- Was würdest du gerne können?
- Was macht dich glücklich?
- Hast du ein Vorbild?
- Hast du ein Lebensmotto?

Anschließend werden die Plakate vorgestellt und in der Klasse aufgehängt.

Variation: Den verschiedenen Körperteilen werden verschiedene Fähigkeiten / Eigenschaften / Vorlieben zugeordnet und dazu geschrieben. Zum Beispiel: „Mit meinen Füßen spiele ich gerne Fußball.“ „Mit meinen Fingern schreibe ich gerne SMS.“ „Mit meinen Ohren lausche ich gerne meiner Lieblingsband.“ „Mit meinem Mund tratsche ich gerne mit FreundInnen.“ Etc.

Identitätszwiebel

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit dem Thema Identität auseinander und werden sich den für sie identitätsgebenden Faktoren bewusst. Sie erkennen, dass Identitäten vielfach und facettenreich sein können.

Alter: 10-19 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Papier, Stifte, Arbeitsblatt „Identitätszwiebel“

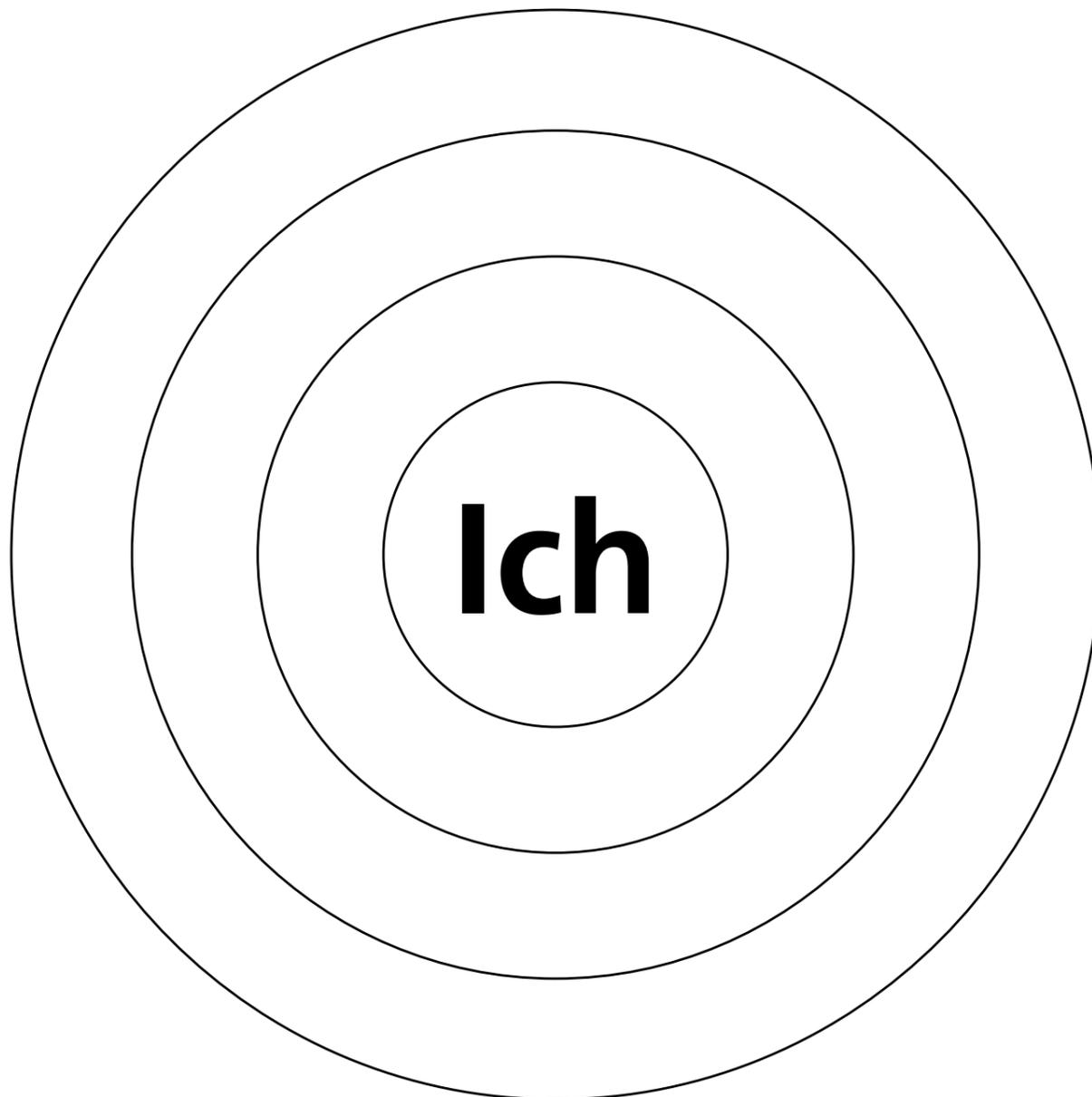
Anmerkung: Kann als Folgeübung zu Akrostichon oder „Das bin Ich“ dienen.

Ablauf: Gemeinsam mit den SchülerInnen wird besprochen, was Identität bedeutet und was eine Person ausmacht. Anschließend machen sich die SchülerInnen Gedanken darüber, was ihre eigene Persönlichkeit charakterisiert und welche Eigenschaften und Faktoren ihre Identität beeinflussen. Impulsfragen dazu können aus der Übung „Das bin Ich“ verwendet werden.

Anschließend erhalten die SchülerInnen das Arbeitsblatt der Identitätszwiebel, auf der konzentrische Kreise abgebildet sind. Im Innersten des Kreises steht das „Ich“. Darum herum bilden sich Kreise, welche die verschiedenen Schichten einer Zwiebel darstellen sollen. Ebenso wie eine Zwiebel, besteht auch eine Identität aus verschiedenen Schichten: Einzelne Identitätsmerkmale sind uns sehr wichtig, andere beschreiben uns zwar, sind uns aber weniger wichtig. Die SchülerInnen sollen nun Merkmale ihrer Identität in die Identitätszwiebel schreiben – die für sie wichtigsten und ausschlaggebendsten in die Mitte, die wichtigen in die inneren Ringe und die weniger wichtigen in die äußeren Ringe der Zwiebel.

Zum Abschluss können die Identitätszwiebeln in Paaren oder in der Großgruppe vorgestellt werden. Die SchülerInnen erläutern dabei, weshalb sie ihre Merkmale in bestimmte Kreise geschrieben haben.

Kopiervorlage „Identitätszwiebel“



II. Vorurteile, Ausgrenzungen – Eingrenzungen, Diskriminierung

Freundliche Welten

Ziel: Das Gefühl erfahren, nicht beachtet und ausgeschlossen zu werden und sich mit Ausgrenzung auseinanderzusetzen.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: 15 Min.

Material: keines

Ablauf: Für diese kurze Übung wird eine kleine Gruppe an SchülerInnen vor die Türe geschickt. Die andere Gruppe erhält nun die Aufgabe im Raum herumzugehen und alle sehr freundlich zu begrüßen, außer diejenigen, die gerade von draußen hereinkommen. Einzeln werden nun SchülerInnen wieder in den Raum geholt und bevor der/die nächste den Raum betreten darf, werden die „Neuen“ im Raum über die Spielregeln informiert.

Sind alle wieder im Raum versammelt, wird das Spiel gemeinsam reflektiert:

- Wie haben sich die SchülerInnen gefühlt, die von draußen hereingekommen sind?
- Was haben sie sich dabei gedacht?
- Wie haben sich diejenigen gefühlt, die im Raum waren, als sie die „Neuen“ unbeachtet ließen?
- Was waren die Reaktionen und welche Dynamik ist möglicherweise entstanden?

Drinnen und Draußen²

Ziel: Das Gefühl der Zugehörigkeit bzw. der Ausgeschlossenheit erfahren. Sich über Diskriminierung durch äußere Merkmale bewusst werden und diese reflektieren.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: ca. 20 Min.

Material: Tische bzw. Möblierung im Raum

Ablauf: Im Raum werden vier „Barrieren“ (je zwei Tische, die einen Durchgang freilassen, der auch geschlossen werden kann) aufgestellt. Aufgabe der SchülerInnen ist es zu versuchen, diese vier Barrieren zu passieren. Vier freiwillige SchülerInnen übernehmen die Rolle der WächterInnen und kontrollieren, wer durch darf und wer nicht. Für jede Barriere ist dabei ein anderes Kriterium ausschlaggebend, das nur den WächterInnen und der Lehrperson bekannt ist. Nach diesen Kriterien werden die Namen der SchülerInnen, die die nächste Barriere passieren können genannt. Zum Beispiel dürfen die erste Grenze alle passieren, die eine Jeans tragen. Kriterium für das Überschreiten der zweiten Grenze kann die Haarfarbe, das Tragen einer Brille, die Körpergröße etc. sein.

Es können weitere Kriterien erfunden werden, diese müssen jedoch sensibel je nach Zusammenstellung der Gruppe ausgewählt werden, sodass sich niemand diskriminiert fühlt.

Achtung: die SchülerInnen dürfen die Kriterien für das Passieren der Grenzen nicht kennen. Die Lehrperson übernimmt die Kontrolle des Ablaufs.

Das Spiel ist dann beendet, wenn einige SchülerInnen die letzte Grenze erfolgreich passiert haben und im Ziel angekommen sind bzw. keine SchülerInnen sich mehr bewegen können.

Am Ende reflektieren die SchülerInnen das Spiel für sich und beantworten einzeln folgende Fragen schriftlich:

- Wie hast du die Situation erlebt?
- Wie fühlst du dich an deiner momentan erreichten Stelle?
- Warum glaubst du, bist du nicht weitergekommen?

Anhand der Antworten geschieht nun eine Evaluation in der Großgruppe mit den nachstehenden Fragen:

- Welche Kriterien könnten es gewesen sein, die dich passieren / nicht passieren haben lassen?
- Was war positiv, was war negativ?
- Wie geht es denen, die (nicht) weitergekommen sind?

² Adaption einer Methode aus: Emprechtlinger, Magdalena; Hefel, Hildegard; Henökl-Mbwisi, Birgit: Vom Kommen und Gehen: Migration von und nach Österreich. Wien: BAOBAB, 2012, S.10f.

Variation: Das Spiel kann auch mit offenen Kriterien durchgeführt werden. Die SchülerInnen dürfen dann immer eine Hürde passieren, wenn sie dem von der Lehrperson genannten Kriterium (blaue Jeans, rotes T-Shirt etc.) entsprechen. Dies ist vor allem für jüngere TeilnehmerInnen geeignet.

Jungs und Mädchen

Ziel: Durch die Zuschreibung vermeintlicher Charaktereigenschaften der Gruppen „Mädchen“ und „Jungs“ werden Vorurteile über eine bestimmte Gruppe sichtbar gemacht und Selbstbild und Fremdbild reflektiert.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Kärtchen, Stifte, evtl. Kreppband und Zettel für die Markierung des Zustimmungsbarometers, für die Grundstufe: Kinderbuch „Echte Kerle“³

Ablauf: Die SchülerInnen werden in Kleingruppen aufgeteilt, in denen jeweils nur Jungs bzw. nur Mädchen sind. Auf Kärtchen sammeln die Mädchen nun vermeintliche Eigenschaften von Jungs und die Jungs sammeln vermeintliche Eigenschaften von Mädchen. Dabei wird immer eine Eigenschaft auf eine Karte geschrieben. Sie haben dazu max. 3 Minuten Zeit.

Gemeinsam in der Großgruppe werden die unterschiedlichen Eigenschaften von Mädchen und Jungs kurz vorgestellt. Jede Gruppe wählt abschließend eine Aussage aus. Dazu werden am Boden in einer Linie Zettel aufgelegt, die den Zustimmungsgrad anzeigen: 0%, 10%, ... bis 100% (oder alternativ mit den Aufschriften von „Stimme sehr zu“, über „Stimme ein wenig zu“, bis „Stimme gar nicht zu“).

Wird eine von den Mädchen verfasste Eigenschaft von Jungs vorgelesen, stellen sich zunächst alle Mädchen auf das Zustimmungsbarometer und teilen so mit, inwieweit sie der Aussage zustimmen. Danach stellen sich die Jungs auf das Barometer. Auf Basis der Freiwilligkeit können sich einige SchülerInnen dazu äußern, weshalb sie ihre Position eingenommen haben.

Nach der Aufstellungsübung werden die Gründe für die Zuschreibungen gemeinsam besprochen und Realität und Zuschreibung reflektiert.

In der Grundstufe kann das Buch „Echte Kerle“ von Manuela Olten dazu gelesen werden.

Das Bewerbungsverfahren

Ziel: Die SchülerInnen müssen aufgrund verschiedenster Merkmale (Name, Familienstand, Ausbildung etc.) Entscheidungen über die Eignung mehrerer Personen für die Besetzung einer ausgeschriebenen Stelle treffen. Dabei werden Vorurteilmuster und unterschiedliche Dimensionen von Diskriminierung reflektiert. Gleichzeitig werden Gruppendynamiken analysiert.

Alter: 14-19 Jahre

Dauer: 1-2 UE

Material: Vorlage Stellenausschreibung, Vorlage Informationen zu den BewerberInnen

Ablauf: Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt und die Ausgangslage des Spiels erklärt: Für die ausgeschriebene Stelle in einem Unternehmen (siehe Stellenausschreibung) gingen über hundert Bewerbungsschreiben ein. Fünf BewerberInnen haben sich in einer Vorauswahl durch ihre besondere fachliche Eignung für den Posten qualifiziert. Nun soll aus diesen fünf BewerberInnen eine Person ausgewählt werden, um die freie Stelle zu besetzen.

Diese Auswahl ist Aufgabe der Kleingruppen. Gemeinsam sollen sie sich für den geeignetsten oder die geeignetste BewerberIn entscheiden. Dafür erhalten die Gruppen immer eine Information nach der anderen über die KandidatInnen und müssen nach Erhalt einer Datengruppe jeweils eine Person ausschließen. So bekommen die Gruppen zuerst die Information über Namen und Familienstand der KandidatInnen, danach über ihren Ausbildungsweg, ihre Berufserfahrung etc.

Die Kleingruppen sollen sich nach Erhalt jedes neuen Auswahlkriteriums beraten und einstimmig eine gemeinsame Entscheidung treffen, wer von den BewerberInnen in der nächsten Runde nicht mehr dabei sein wird.

Nachdem jede Kleingruppe ihre Endauswahl getroffen hat, werden die Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert und reflektiert:

Wie ist welche Entscheidung zustande gekommen?

- Welche Kriterien waren ausschlaggebend und weshalb?
- Haben sich Sympathien bzw. Vorurteile gegenüber den BewerberInnen entwickelt?
- Auf welche Beschreibungsmerkmale haben sich diese bezogen?
- Welche Bilder waren mit den verschiedenen Bezeichnungen verbunden?
- Wie entstehen diese Bilder?
- Welche Kriterien werden zur Beurteilung eines Menschen herangezogen?

Auch die Positionen und Dynamik innerhalb der Kleingruppe werden reflektiert: Hat jemand eine Führungsrolle übernommen? Wie wurden die Argumente vorgebracht? Wie kam es zu Kompromissen?

Im Anschluss berichtet die Lehrperson von dem in Deutschland bereits in mehreren Bundesländern und Kommunen erprobten Verfahren der anonymen Bewerbung. Ziel ist es, dadurch diskriminierungsfreie Zugänge zu Ausbildung und Beruf zu schaffen. Bei anonymisierten Bewerbungsverfahren wird auf ein Foto sowie alle Angaben zu Namen, Geschlecht, Alter, Herkunft und Familienstand verzichtet. Studien belegen, dass BewerberInnen über 50 Jahre, alleinerziehende Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund deutlich schlechtere Chancen bei gleicher Qualifikation haben.

Abschließend können pro und kontra für diese Art der Bewerbung gesammelt oder eine soziometrische Übung durchgeführt werden: Zu folgender Aussage stellen sich die SchülerInnen in einer Linie auf zwischen den Polen „Stimme zu“ – „Stimme nicht zu“. Auf Basis der Freiwilligkeit können sich einige der SchülerInnen dazu äußern, warum sie dort stehen und ihre Position erläutern.

- ArbeitgeberInnen sollen dazu verpflichtet werden anonyme Bewerbungen durchzuführen.

Leitfaden für ArbeitgeberInnen für ein anonymisiertes Bewerbungsverfahren: www.antidiskriminierungsstelle.de/Shared-Docs/Downloads/DE/publikationen/Leitfaden-anonymisierte-bewerbungsverfahren.pdf?__blob=publicationFile

Stellenausschreibung:

Unser Kunde ist eine international agierende Firmengruppe in der Gebäudetechnikbranche. Für die Leitung der österreichischen Gesellschaft und deren internationale Tochterunternehmen in Osteuropa suchen wir eine vertriebsstarke und technisch versierte Persönlichkeit als

Geschäftsführer (m/w)

Mit Charisma und Kommunikationsstärke gelingt es Ihnen sowohl die Mitarbeiter/-innen als auch die Kunden des Unternehmens zu begeistern. Im besonderen Fokus steht dabei der österreichische Absatzmarkt, zusätzlich unterstützen Sie die Tochterunternehmen in Ihrer Funktion als Eigentümergehilfen auch vor Ort.

Ihre Aufgaben:

- Operative Leitung
- Strategieentwicklung und Umsetzung
- Ausbau und Weiterentwicklung marktgerechter Produkte und Leistungen
- Stärkung der Vertriebsaktivitäten, intensiver Kontakt zu Schlüsselkunden
- Weiterführung des erfolgreichen Wachstumskurses in Österreich und Osteuropa
- Mitarbeiterführung und Motivation, Weiterentwicklung der Organisation
- Mitwirkung bei Vorhaben im Interesse der Gesamtgruppe

Ihr Profil:

- Akademische technische Ausbildung (Universität / FH; Maschinenbau / Werkstoff-/Verfahrenstechnik)
- Fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Mehrjährige Berufserfahrung in leitender Position
- Innovative Führungspersönlichkeit mit unternehmerischem Denken und Handeln („Hands on“)
- Ideenbringer für Marktchancen und Produktentwicklung
- Verhandlungssicheres Englisch, sowie weitere Fremdsprachen von Vorteil
- Reisebereitschaft (vorwiegend in Osteuropa)

Unser Angebot:

- Verantwortungsvolle Führungsaufgabe mit ausgeprägter unternehmerischer Gestaltungsfreiheit
- Langfristige Perspektive in einer renommierten und sehr erfolgreichen Unternehmensgruppe
- Ein attraktives Vergütungspaket sowie ein Firmenwagen

Kopiervorlage „Informationen zu den BewerberInnen“

Name und Lebenssituation	Studium	Berufserfahrung	Besondere Fähigkeiten / Sonstiges
Herr Yilmaz, verheiratet, drei Kinder	Dipl. Ing. in Maschinenbau, Universität Wien	10 Jahre Leitung eines Bauunternehmens, zuletzt selbstständig tätig	Mitbegründer der Initiative „Starte durch – Junge Unternehmer mit Migrationshintergrund“
Frau Ivanova, verheiratet	PhD an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich	Leitung eines internationalen Forschungsprojekts und Forschungsteams in der Verfahrenstechnik	Trainerin, Akademie für Konflikttransformation, Bulgarien
Frau Neumann, ein Kind	Master in Business Administration, School of Economics, London	Langjährige Leitung eines Unternehmens in der Baubranche	Vorstand des Vereins „Frauen in der Technik“
Herr Markovic, ledig	Mag. (FH), FH Joanneum Graz sowie an der Universität Zagreb	Leitung verschiedener Projekte internationaler Bauunternehmen	ehem. Präsident LEO Club, Wien (LEO – Leadership, Experience and Opportunity)
Herr Patel, geschieden, zwei Kinder	HTL Mödling, Mag. der WU Wien	Langjähriger Geschäftsführung eines Marketingunternehmens	Lektor an der FH Wien für internationale Wirtschaftsbeziehungen

Alle Personen sind frei erfunden.

Einen Schritt weiter!⁴

Ziel: Sich in Personen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und unterschiedlichen Zugehörigkeiten einfühlen können. Erfahren, dass sich unterschiedliche Voraussetzungen auf Lebensweg und Chancen auswirken können. Diskriminierung wird sichtbar gemacht und gesellschaftliche Verhältnisse werden reflektiert.

Alter: 14-19 Jahre

Dauer: 2 UE

Material: Raum mit genügend Platz, Rollenkärtchen, Situationen

Ablauf: Die SchülerInnen ziehen ein Kärtchen mit einer bestimmten Personenbeschreibung. Sie sollen ihre Rolle für sich behalten und sich in einer ruhigen Atmosphäre einige Minuten mit ihrer jeweiligen Rolle im Stillen auseinandersetzen.

Folgende Fragen können dabei helfen:

- Wie sieht dein Alltag aus?
- Wer sind die Personen um dich herum?
- Was machst du besonders gerne?
- Wo wohnst du?
- Hast du vor etwas Angst?
- Worüber freust du dich?

Im Anschluss stellen sich die SchülerInnen in einer Reihe an einer Wand des Raums auf. Vor ihnen soll genügend Platz sein. Die Lehrperson liest nun verschiedene Situationen vor. Können die SchülerInnen in ihrer Rolle die Aussage mit „Ja“ beantworten, sollen diese einen Schritt nach vorne gehen (sollte gleichzeitig passieren). Die Fragen werden von jedem einzeln und im Stillen beantwortet. Wichtig ist, den SchülerInnen nach jeder Aussage genug Zeit zu lassen, um die Frage aus Sicht ihrer zugewiesenen Rolle in Ruhe beantworten zu können.

Nachdem alle Situationen vorgelesen wurden, wird betrachtet, wo jeder im Raum angekommen ist und wie weit man im Vergleich zu den anderen gekommen ist.

Ein Interview wird mit der Person geführt, die am weitesten gekommen ist. Die Person darf sich auf einen „Thron“ setzen (ein Stuhl oder ein Tisch) und wird nach ihren Gefühlen während der Übung und jetzt am Ende der Übung gefragt. Ebenso wird eine Person interviewt, die relativ weit hinten geblieben ist. Mögliche Fragen können sein:

- Wie hast du dich während der Übung gefühlt?
- Wie war es, nach vorne gehen zu können?
- Wie war es, stehenbleiben zu müssen?
- Wie hast du dich im Bezug auf deine NachbarInnen gefühlt?
- Gab es bestimmte Fragen, die etwas in dir ausgelöst haben?

Die Rollen können nun offengelegt werden, und Freiwillige erzählen von ihren Erfahrungen während der Übung. Dies soll auch die Möglichkeit geben, sich wieder aus seiner Rolle zu lösen.

Zum Schluss erfolgt eine Nachbesprechung, in der die Chancen und Möglichkeiten für verschiedene Personen unterschiedlicher Ausgangssituationen besprochen werden. Die Übung kann Ausgangssituation zu einer Diskussion über Diskriminierung und Chancengerechtigkeit sein.

Ebenso soll nach der Übung Zeit sein, um sich mit den Bildern und Stereotypen auseinanderzusetzen, die mit den einzelnen Rollenbildern entstanden sind.

Achtung: Je nach Zusammensetzung der Klasse und vorhandenen Konfliktpotentialen sollten die Rollenkärtchen von der Lehrperson gut durchdacht werden. Die vorgeschlagenen Rollenkärtchen dienen als Beispiel und können je nach Zielgruppe und Ausgangssituation der TeilnehmerInnen adaptiert werden.

Variation: Anstatt der vorformulierten Rollenkärtchen können auch einzelne Kärtchen mit verschiedenen Identitätsbausteinen (Alter, Geschlecht, Herkunft, sexuelle Orientierung, Beruf etc.) vorbereitet werden, aus denen die SchülerInnen je eines ziehen und sich somit eine Person „zusammenstellen“.

Rollenkärtchen – Einen Schritt weiter!

Die Rollenkärtchen dienen als Beispiel und können je nach Zielgruppe und Ausgangssituation der TeilnehmerInnen adaptiert werden.	Du studierst Betriebswirtschaft an der Universität.	Du lebst mit deiner Familie in einer Kleinstadt und fängst nächstes Jahr mit der HTL an.
Du bist ein 17-jähriges Mädchen der Roma-Minderheit ohne Schulabschluss.	Du bist ein 17-jähriger KFZ-Lehrling.	Du bist ein 24-jähriger anerkannter Flüchtling aus Afghanistan.
Deine Eltern sind vor 27 Jahren aus der Türkei nach Österreich gekommen.	Du bist erfolgreicher Inhaber einer Firma und kommst ursprünglich aus Russland.	Du bist ein muslimisches Mädchen, dessen Eltern streng gläubig sind und aus einem arabischen Land stammen.
Du bist 16 Jahre alt und vor einem Jahr aus dem Kosovo nach Österreich gekommen.	Du bist Frühpensionist und Burgenlandkroate.	Du bist arbeitslos und Alleinerzieherin.
Du bist 22 Jahre alt und homosexuell.	Du bist der 18-jährige Sohn eines Bergbauern in Tirol.	Du bist eine 41-jährige Frau aus Moldawien, die hier illegal lebt und arbeitet.
Du bist die Tochter eines Diplomaten.	Du bist Model afrikanischer Herkunft.	Du bist chinesischer Einwanderer, der erfolgreich ein Restaurant betreibt.
Du bist ein illegaler Einwanderer aus Nigeria.	Du bist der Sohn des Geschäftsführers eines internationalen Unternehmens.	Du bist eine 19-jährige HAK-Absolventin. Deine Eltern sind vor zwei Jahren nach Bosnien zurückgekehrt.

⁴ Aus: Interkulturelles Zentrum, Wien: Ich-Du-Wir: Unterrichtsvorschläge und Projekte für die schulische und grenzüberschreitende Auseinandersetzung mit Diversität. Wien, 2012.

Situationen – Einen Schritt weiter!

- Du warst noch nie in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten.
- Du hast eine ordentliche Wohnung, es gibt einen Fernseh- und Telefonanschluss.
- Deine Sprache, Religion und Kultur sind dort, wo du lebst, anerkannt.
- Du hast das Gefühl, dass deine Meinung zu sozialen und politischen Fragen zählt und deine Ansichten Gehör finden.
- Andere Leute fragen dich zu bestimmten Dingen um Rat bzw. um deine Meinung.
- Du hast keine Angst, von der Polizei angehalten zu werden.
- Du hast dich noch nie wegen deiner Herkunft diskriminiert gefühlt.
- Du hast Zugang zu angemessener medizinischer und sozialer Versorgung.
- Du kannst einmal pro Jahr auf Urlaub fahren.
- Du kannst Freunde und Freundinnen nach Hause zum Essen einladen.
- Dein Leben ist interessant und du blickst mit Zuversicht der Zukunft entgegen.
- Du kannst den Beruf wählen, den du möchtest.
- Du hast keine Angst, auf der Straße belästigt oder angegriffen zu werden.
- Du kannst bei Gemeinderats- und Nationalratswahlen wählen.
- Du kannst die wichtigsten religiösen Feste mit deiner Familie feiern.
- Du kannst zumindest einmal pro Woche ins Kino oder Theater gehen.
- Du kannst dir zumindest alle drei Monate etwas Neues zum Anziehen kaufen.
- Du kannst dich verlieben, in wen du willst.
- Du hast bzw. deine Eltern haben einen sicheren Arbeitsplatz, und du hast / sie haben ein angemessenes Einkommen.

III. Gemeinsam sind wir stark**Wünsche an die Klasse**

Ziel: Erkennen, dass jeder einzelne in der Klasse eigene Bedürfnisse und Wünsche im Hinblick auf das Zusammenleben an die Klassengemeinschaft hat, diese aber auch mit anderen teilt. Erfahren, dass bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Anliegen, das Zusammenleben in der Klasse gestärkt wird. Lernen, eigene Bedürfnisse auszudrücken und Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen. Die Vielfalt in der Klassengemeinschaft als positive Bereicherung erleben.

Alter: 6-12 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Kärtchen

Ablauf: Die SchülerInnen sollen kurz in sich gehen und überlegen, was sie brauchen, um sich in der Klasse wohlfühlen. Dies soll ein Anliegen sein, das sich an die ganze Klasse und nicht an einzelne Personen richtet. Jedes Anliegen wird nun auf ein Kärtchen geschrieben. In Kleingruppen präsentieren alle ihre Wünsche und Bedürfnisse. Die SchülerInnen sollen auch erzählen, warum sie sich dies wünschen. Danach werden GruppensprecherInnen ausgewählt, welche die gesammelten Anliegen der Kleingruppe präsentieren. Die Kärtchen werden auf ein großes Plakat oder eine Pinnwand geklebt. Ähnliche Anliegen werden nebeneinander gestellt und geordnet.

Die Lehrperson bespricht nun mit der Klasse, wie die verschiedenen Wünsche umzusetzen wären. Wenn alle auf die verschiedenen Anliegen der Einzelnen Rücksicht nehmen und vor allem auf die Wünsche der anderen hören, kann sich jede/r Einzelne in der Klassengemeinschaft und damit auch die gesamte Gruppe wohlfühlen.

Die bunte Klassenwand

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten in ihrer Klasse auseinander und erforschen gegenseitig die Vielzahl an vorhandenen Talenten.

Alter: 6-10 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: Papier und bunte Stifte, bunte Kärtchen, Stifte, Pinnwand oder Flipchart, Arbeitsblatt „Fragebogen“

Ablauf: Die SchülerInnen gehen paarweise zusammen und beantworten gemeinsam die Fragen des Fragebogens. Damit sie nicht in den üblichen Konstellationen zusammenarbeiten, wird ein Korb mit verschiedenen Gegenständen (Muscheln, Steine, Federn, Murmeln etc.) vorbereitet. Von jedem Gegenstand müssen zwei vorhanden sein. Die SchülerInnen ziehen aus diesem Korb einen Gegenstand und suchen die Person, die den zweiten hat. Ihre Aufgabe ist es, sich gegenseitig mit dem Fragebogen (siehe Arbeitsblatt) zu interviewen. Die Antworten werden von den SchülerInnen auf je ein Kärtchen, auf dem unten der Name des befragten Kindes steht, vermerkt. Die Frage bzgl. „Talent“ sollen alle SchülerInnen ausfüllen, denn alle Kinder haben ein Talent. Im Idealfall haben die Kärtchen je nach Themenbereich eine andere Farbe. Je nach Gruppe können auch andere Fragen formuliert werden.

Die Lehrperson heftet einstweilen die Themenbereiche (Umzug, Mehr als ein Geschwister, Mehr als eine Sprache etc.) an eine Pinnwand, sodass unter jeder Frage genügend Raum bleibt, die Kärtchen der Kinder anzubringen. Wenn die SchülerInnen ihre Interviews fertig gestellt haben, werden die Kärtchen den Bereichen zugeordnet. Abschließend geht die ganze Klasse herum und betrachtet, was sie alle in der Gruppe gemeinsam haben und wo ihre Einzigartigkeit und ihre Talente liegen. Sie können überlegen, wer in der Klasse die gleichen Sportarten macht oder die gleichen Haustiere hat etc.

In der Großgruppe überlegen alle gemeinsam, wie die vielen Talente im Zusammenleben der Klassengemeinschaft sinnvoll und gut genutzt werden können. Eventuell werden Wünsche formuliert, die sich die SchülerInnen gegenseitig für ein gutes Klassenklima mit Hilfe ihrer Talente erfüllen können.

Arbeitsblatt „Fragebogen“**1) Umzug**

Bist du in deinem Leben schon einmal umgezogen? Von wo wohin?

2) Mehr als ein Geschwister

Hast du mindestens zwei Geschwister? Wenn ja, wie viele? Wie heißen sie, und wie alt sind sie?

3) Mehr als eine Sprache

Wie viele und welche Sprachen sprichst du? Schreib Hallo in deiner Sprache auf das Kärtchen.

4) Religionen

Gehst du in den Religionsunterricht? Wenn ja, in welchen?

5) Sport

Machst du gerne Sport? Wenn ja, welchen?

6) Instrument

Spielst du ein Instrument? Wenn ja, welches?

7) Lieblingsessen

Was ist dein Lieblingsessen?

8) Musik hören

Hörst du gerne Musik? Wenn ja, welche?

9) Tiere

Hast du ein Haustier? Wenn ja, was für eines?

10) Spiel

Was spielst du am liebsten?

11) Talent

Was kannst du besonders gut?

Hier und da – Wo gehöre ich dazu? Eine Soziometrische Übung

Ziel: Die Vielfalt im Klassenverband erkennen und sehen, dass man mit jedem aus der Klasse etwas gemeinsam hat. Erkennen, dass einander gewisse Eigenschaften trennen aber auch verbinden.

Alter: 6-19 Jahre

Dauer: 1 UE

Material: keines

Ablauf: Im Raum sollte genug Platz sein, um sich frei aufstellen und bewegen zu können. Nach den Anweisungen der Lehrperson stellen sich die SchülerInnen in die für sie passende Ecke bzw. an den zugeordneten Platz im Raum. Verschiedene Plätze im Raum können auch farblich markiert werden.

Die Lehrperson stellt nur verschiedene Fragen und teilt jeder Antwortmöglichkeit eine Ecke / einen Platz des Raums zu. Die SchülerInnen antworten auf die Frage, indem sie sich an den für ihre Antwort vorgesehenen Platz stellen.

Fragen können sein:

- Wer hat ein / zwei / mehr als zwei / keine Geschwister?
- Wer spielt ein / kein Musikinstrument?
- Wer fährt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel / mit dem Rad / geht zu Fuß zur Schule?
- Wer hat ein Haustier?
- Wer ist in einem Sportverein?
- Wer spricht eine Sprache / zwei Sprachen / mehrere Sprachen?
- Wer hat Verwandte im Ausland?
- Wer isst gerne Schokolade?
- Wer hat im Frühling / Sommer / Herbst / Winter Geburtstag?
- Wer ist VegetarierIn / isst Fleisch?

Auch die SchülerInnen können Fragen an ihre KlassenkameradInnen stellen.

Variation:

Anstatt jeder Antwortmöglichkeit eine Ecke bzw. einen bestimmten Platz im Raum zuzuteilen, finden sich zu jeder Frage SchülerInnen in Paaren oder Kleingruppen zusammen, die sich in ihren Antworten unterscheiden. So finden sich bei der Frage „Bist du männlich oder weiblich?“ immer ein Mädchen und ein Junge zusammen, bei der Frage der Haarfarbe SchülerInnen mit unterschiedlichen Haarfarben zusammen, und so weiter.

Am Ende präsentieren sich die SchülerInnen mit all ihren Eigenschaften, die sie im Laufe des Spiels bei sich selbst und bei anderen entdeckt haben. Zum Beispiel: „Ich bin ein Mädchen, spiele gerne Fußball, habe 2 Schwestern, habe eine Tante und einen Onkel in der Türkei, bin Vegetarierin etc.“ Nach jeder Vorstellung erntet der/die Vortragende tosenden Applaus!

Anschlussübung an die Variation:

Aus einer Auswahl bestimmter Eigenschaften und Merkmale sollen sich nun Kleingruppen bilden, in denen keines der Gruppenmitglieder eine Eigenschaft mit den anderen teilt. Nachdem sich die Gruppen formiert haben und fest steht, dass sie in all den festgesetzten Merkmalen unterschiedlich sind, setzen sie sich zusammen und suchen nach Dingen, die sie miteinander teilen und gemeinsam haben. Daraus soll ein Gruppen-Plakat entstehen, das kreativ gestaltet und der Klasse präsentiert wird.

Wir sind Viele

Ziel: Die SchülerInnen erkennen, dass sie verschiedenen Gruppen angehören. Einige werden ihnen von außen zugeschrieben, andere haben sie selbst gewählt. Sie erfahren, dass es immer Zugehörigkeiten gibt, die einander verbinden.

Alter: 12-19 Jahre

Dauer: 1-2 UE

Material: Arbeitsblatt „Cluster“

Ablauf: Im Vorfeld wird anhand einer fiktiven Person erklärt, welchen unterschiedlichen Zugehörigkeiten und Gruppen man angehört. Dies können sichtbare Gruppen sein, wie der Sportverein, die Familie, der Klassenverband, die Religionsgemeinschaft, aber auch das Geschlecht, die Generation, Fan einer Musikgruppe etc. So ist Paula zum Beispiel: Mädchen, Schülerin, Jugendliche, Fußballspielerin, Vegetarierin, Christin und Mitschülerin der Klasse 7b.

Die SchülerInnen erhalten das Arbeitsblatt mit der Cluster-Vorlage und tragen in jedes Feld eine ihrer Zugehörigkeiten ein. Im Anschluss wird die Frage aufgeworfen, welche der Gruppen sie selbst ausgewählt haben und welche ihnen zugeschrieben worden sind.

Anschlussübung

Die SchülerInnen suchen sich einen Partner und vergleichen ihre Gruppen-Cluster. Auf ein Blatt Papier zeichnen sie nun zwei überlappende Kreise. Die Gruppen und Zugehörigkeiten, die sie miteinander teilen, kommen in den verschränkten Teil der Kreise. Die übrigen werden jeweils in den eigenen Kreis geschrieben. So wird erkannt, dass man immer bestimmte Gruppen und Zugehörigkeiten miteinander teilt, andere einander unterscheiden.

Sprachenporträt

Ziel: Die eigene Sprachenkompetenz erkennen und selbstbewusst mit der eigenen Sprachenvielfalt umgehen. Die Vielfalt der Sprachen im Klassenverband und Mehrsprachigkeit wertschätzen.

Alter: 6-19

Dauer: 1-2 UE

Material: Stifte, A4-Papier

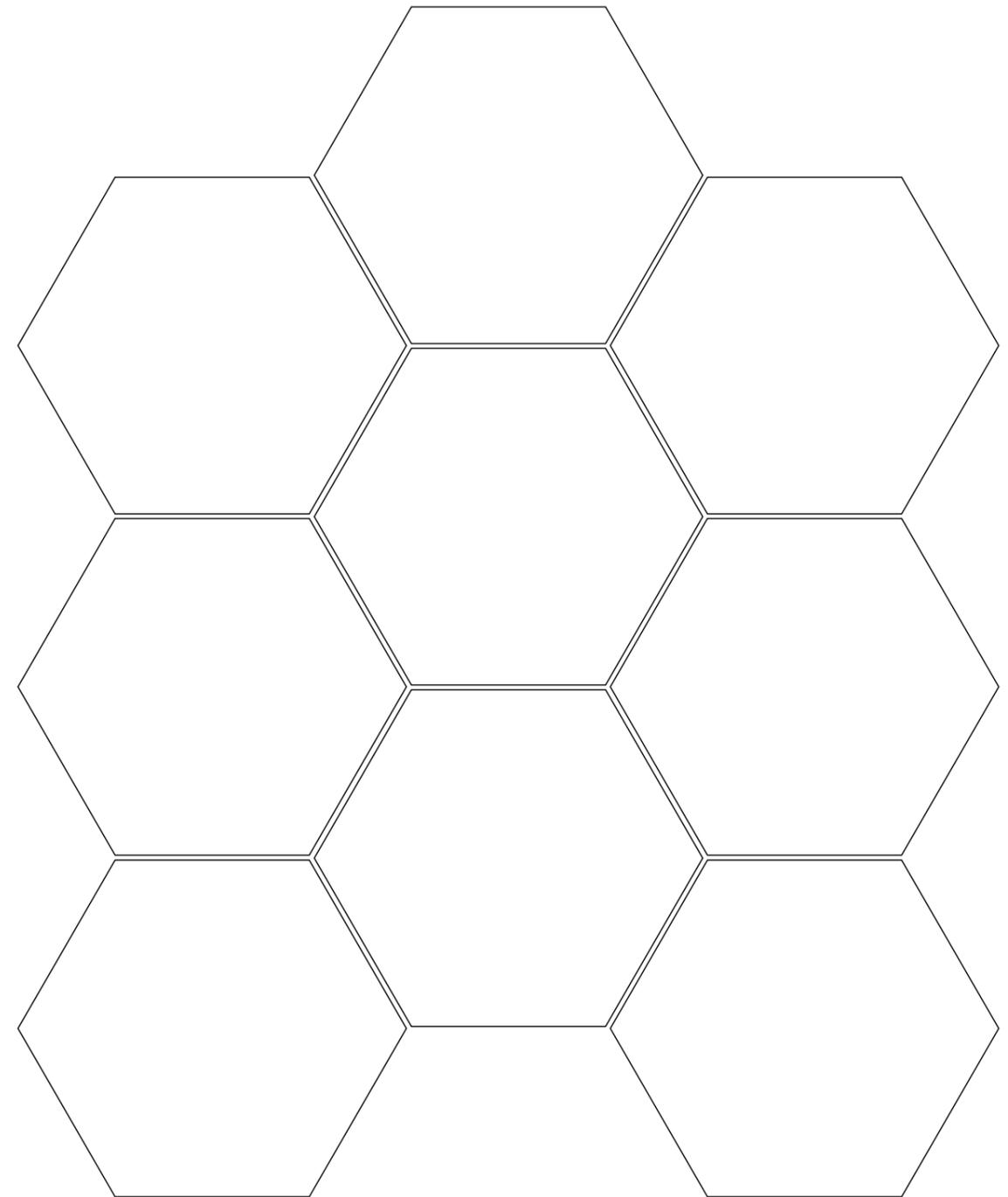
Ablauf: Durch das eigene Beispiel der Lehrperson (oder auch einer anderen gewählten Person außerhalb des Klassenverbandes) wird das Thema Sprache und Mehrsprachigkeit aufgegriffen. Die Lehrperson berichtet über die Sprachen, die sie spricht, die für sie eine wichtige Bedeutung haben und wann und wofür sie die Sprachen benötigt. Die SchülerInnen werden dabei aktiv miteingebunden, indem sie raten, welche Sprachen dies sein könnten. Damit wird der Sprachenkanon der Klasse sichtbar, und die den Kindern bekannten Sprachen werden gesammelt. Auch Dialekte oder Varietäten einer Sprache sollen dabei genannt werden.

Im Anschluss zeichnen die SchülerInnen auf ein A4-Papier einen Körperumriss. Die SchülerInnen erhalten den Auftrag, sich über „ihre Sprachen“ Gedanken zu machen und all ihre Sprachen in ihren Körperumriss einzuzichnen. Dabei soll jede Sprache dort eingezeichnet werden, wohin sie diese verorten würden (z.B. die Unterrichtssprache in die Hände, die Muttersprache in den Bauch, etc.) Wichtig ist hier jedoch, den Kindern keine genauen Vorgaben zu geben, damit die SchülerInnen ihre Sprachen ganz frei und individuell in die Körperregionen verorten können. Jede Sprache soll eine eigene Farbe erhalten, welche durch eine Legende am Blatt Papier gekennzeichnet wird.

In Kleingruppen werden die Sprachenporträts gegenseitig präsentiert, und Freiwillige haben am Ende die Möglichkeit, ihre Porträts vor der ganzen Klasse vorzustellen. Die Sprachenporträts können in der Klasse oder in der Schule aufgehängt werden, um die Sprachenvielfalt aufzuzeigen.

Um alle gesammelten Sprachen der Klasse sichtbar zu machen, können im Anschluss alle Sprachen, die in den Porträts vorkommen, auf ein gemeinsames Plakat geschrieben werden. Alternativ dazu kann auch ein Plakat gestaltet werden, in dem die SchülerInnen Begrüßungsformeln oder Wörter in ihren gesammelten Sprachen aufschreiben.

Arbeitsblatt „Cluster“



Unsere Welt ist von Vielfalt geprägt

Didaktisches Material

